

Gifhorn und sein Bäcker: „Gehört einfach dazu“

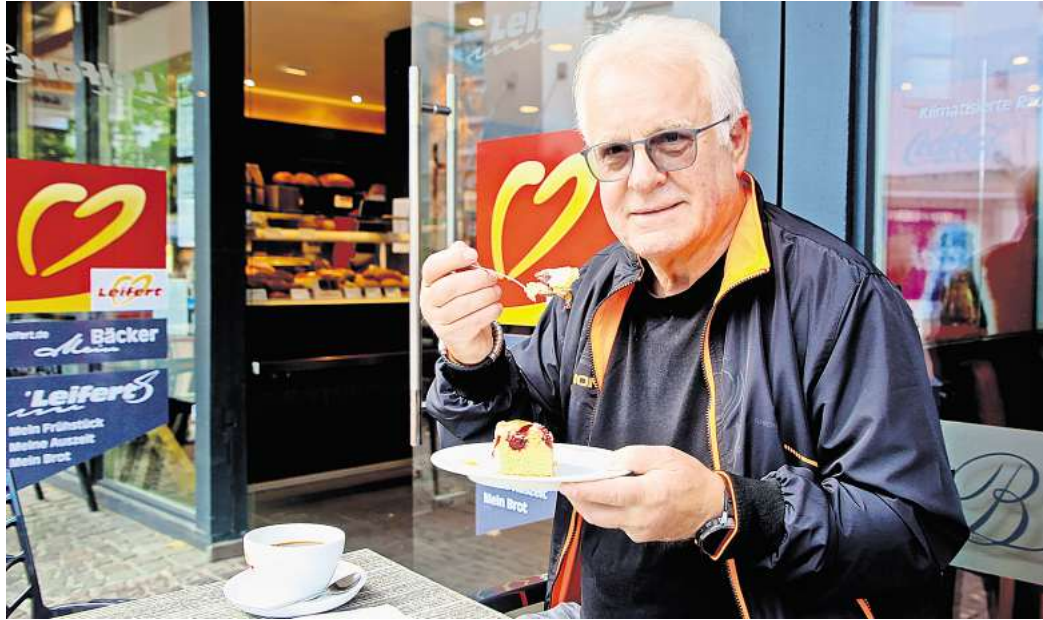
So reagieren Stammkunden auf das **Sanierungsverfahren bei Leifert** – Optimismus zur Zukunft

VON DIRK REITMEISTER

Gifhorn. Nach der Nachricht über die finanziellen Schwierigkeiten bei der Bäckerei Leifert saß der Schock in Gifhorn tief. In sozialen Medien überschlugen sich zunächst Kommentare mit Schreckensmeldungen. Stammkunden bewahren die Ruhe und setzen auf das Sanierungsverfahren in Eigenverwaltung. Sie sind sicher: Es wird weitergehen.

„Das gehört dazu.“ Lothar Squarr hält praktisch jeden Morgen bei Leiferts Ausschau auf die Fußgängerzone, und das selten allein. „Morgens sitzen wir immer dort und trinken unseren Kaffee.“ Auch für Michael Mauersberger ist das zu einem Ritual geworden. „Entspannen, bevor es bei mir im Geschäft losgeht“, sagt der Nachbar des Cafés. „Eigentlich trifft man dort auch immer jemanden.“

„Erst hatte ich das Schlimmste gedacht“, sagt Squarr, wie er die Nachricht aufgenommen hatte. Doch bald wurde dem 71-Jährigen klar: „Ich finde das gar nicht verkehrt, sich professionelle Hilfe zu holen.“ Ehe der „Ku-



Treuer Stammkunde: Lothar Squarr kann sich Gifhorn ohne Leifert nicht vorstellen – und ist davon überzeugt, dass er auch nicht in diese Situation kommen wird. Er setzt auf das Sanierungsverfahren.

FOTO: GERO GEREWITZ

ckuck“ komme. So weit sieht es auch Mauersberger noch lange nicht. „Ich mache mir da keine Gedanken.“ Auf Gerede und Social-Media-Parolen geben beide nichts. „Einfach nur dumme“, winkt Mauersberger ab. Squarr findet gut, dass Leifert

offensiv in die Öffentlichkeit gegangen ist, um die Situation klarzustellen.

Für beide wäre Gifhorn ohne Leifert undenkbar. „Eigentlich geht man immer zu Leifert“, sagt Mauersberger. Für Squarr gilt das, seit er Ende der 1970-er Jah-

re von Neudorf-Platendorf nach Gifhorn zog. In die Celler Straße, wo auch Leifert ansässig ist. „Egal auf welcher Feier wir waren, es gab immer ein Stück Streuselkuchen und Zuckerkuchen.“ Und im Sommer gilt: „Erdbeerkuchen geht immer.“

Schon zu Helmut Leiferts Zeiten sei die seit 75 Jahren bestehende Bäckerei im Gifhorer Stadtleben präsent gewesen wie kaum eine zweite, erinnert sich Squarr. Ob bei den Schützen oder beim Fußball, Leifert sei dagewesen.

Squarr erinnert sich noch an früher, als Neudorf-Platendorf noch eigene Bäcker hatte: „Sogar zwei.“ Und Schlachtereien. Einer der Bäcker verkaufte Brot, Brötchen und Kuchen aus dem Kofferraum seines Autos. So war das früher. Doch diese Zeiten seien eben vorbei und viele Betriebe von einst Geschichte. Das soll Leifert nicht passieren, finden Squarr und Mauersberger und setzen auf das Sanierungsverfahren.

Beide halten Leifert deshalb weiterhin die Treue und die Fahne solcher Qualitätsbäckereien hoch. „Man muss die Probleme sehen mit den sehr hohen Energie- und Materialkosten“, sagt Mauersberger, warum er die Preise akzeptiere. Er sei selber ein Geschäftsmann und erfahre im eigenen Laden, wie Konjunktur und Strukturwandel einem das Leben gerade schwer machten.

Der bronzezeitliche Goldhort von Gessel

Vortragsreihe „Archäologie im Landkreis Gifhorn und Umgebung“ startet in eine neue Runde

Gifhorn. Die bekannte Vortragsreihe „Archäologie im Landkreis Gifhorn und Umgebung“ startet in eine neue Runde. Zwischen Oktober und Februar gibt es wieder einmal im Monat und an wechselnden Orten interessante Vorträge zur Archäologie im Landkreis Gifhorn und in benachbarten Regionen. Zusätzlich werden die Vorträge auch per Zoom im Internet übertragen.

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft beginnt die Veranstaltung mit einem besonderen Highlight – mit einem Vortrag über Gold. Im Rittersaal des Schlosses Gifhorn berichtet Dr. Henning Haßmann am Dienstag, 14. Oktober, ab 19 Uhr über eine der spektakulärsten Neuentdeckungen in Niedersachsen überhaupt: den Gesseler Goldhort. Der genaue Titel des Vortrags lautet „Der bronzezeitliche Goldhort von Gessel (Niedersachsen) – Niederlegung, rituelle Landschaft, Austausch in der Bronzezeit“.

Bei systematischen archäologischen Untersuchungen vor dem Bau der „Nordeuropäischen Erdgasleitung“ wurde 2011 im niedersächsischen Gessel bei Syke einer der umfang-



Der Gesseler Goldhort ist einer der größten mitteleuropäischen Goldfunde der Bronzezeit.

FOTO: VOLKER MINKUS/NLD

reichsten prähistorischen Goldhorte Mitteleuropas entdeckt und im Block geborgen. Dank der computertomographischen Durchleuchtung des Sedimentblocks ist die exakte Anordnung der Goldartefakte in dem kompakt niedergelegten Ensemble präzise dokumentiert. Die Do-

kumentation der Befundsituation und die Freilegung erfolgten unter Laborbedingungen.

Der bronzezeitliche Hort mit einem Gesamtgewicht von 1,7 Kilogramm enthält eine Fibel, zwei Armringe und 114 Spiralringen unterschiedlicher Größe, viele von ihnen sind

girlandenartig zu Ketten verbundenen. Oberhalb des Goldensembles lag ein Bündel aus sechs Bronzenadeln mit hervorragend erhaltener Leinenumwicklung. Der Fundkomplex wird in seiner regionalen bronzezeitlichen Fundlandschaft sowie vor dem Hintergrund über-

regionaler Verbindungen kontextualisiert. Grundlage sind Vergleiche anhand der Zusammensetzung des Fundkomplexes sowie morphologische Betrachtungen einzelner Objekte und erste materialanalytische Bestimmungen des Goldes. Die sichere Überlieferungslage trägt zum besseren Verständnis der Niederlegung, der rituellen Landschaft sowie der Austauschprozesse in der Bronzezeit bei. Der Referent Dr. Henning Haßmann leitet seit 2001 als Landesarchäologe die Abteilung Archäologie am Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege.

Weitere Vorträge finden am 11. November in Wasbüttel, am 9. Dezember in Brome, am 13. Januar 2026 in Gifhorn und am 10. Februar 2026 in Hankensbüttel statt. Der Eintritt zu den Vorträgen, die von der Kreis- und Stadtarchäologie Gifhorn in Zusammenarbeit mit der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft im Museums- und Heimatvereins Gifhorn e. V. organisiert werden, ist wie immer frei. Der Zugangslink zur Zoom-Übertragung ist unter www.mhv-gifhorn.de und www.landkreis-gifhorn.de zu finden